

Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli

herausgegeben von
MATTHIEU ARNOLD und BERNDT HAMM

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

23

Mohr Siebeck

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

begründet von Heiko A. Oberman

herausgegeben von Berndt Hamm
in Verbindung mit Johannes Helmrath,
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

23



Martin Bucer
zwischen Luther und Zwingli

herausgegeben von

Matthieu Arnold und Berndt Hamm

Mohr Siebeck

MATTHIEU ARNOLD, Professeur d'histoire du christianisme moderne et contemporain (Faculté de Théologie Protestante, Université Marc Bloch, Strasbourg), Leiter des GRENEP, Mitglied des Institut Universitaire de France.

BERNDT HAMM, Professor für Neuere Kirchengeschichte (Theologische Fakultät, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg), Leiter der dortigen Bucer-Forschungsstelle.

978-3-16-158563-0 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-147763-4

ISSN 0937-5740 (Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2003 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Bembo-Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

Als Herausgeber legen wir dieses Buch vor als Frucht eines ebenso inspirierenden wie erfreulichen deutsch-französischen Zusammenwirkens. Die Universitäten Erlangen-Nürnberg und Strasbourg boten uns dankenswerterweise die institutionelle Basis für eine Kooperation, die sich in der gemeinsamen Edition der Korrespondenz des ‚europäischen Reformators‘ Martin Bucer (1491–1551) seit 1998 täglich bewährt. Mit dem vorliegenden Band haben die Editoren dem Wunsch nachgegeben, sich auch einmal einen gemeinsamen Ausflug auf das Feld der Bucer-Interpretation zu gönnen und dabei die besondere Vertrautheit mit den jüngst edierten Texten als Chance für neue Zugänge zu Bucer wahrzunehmen. Dabei gedenken sie mit Dankbarkeit der reichen Anregungen, die sie durch die in den vergangenen Jahren verstorbenen Reformationshistoriker Gerhard Ebeling und Heiko Augustinus Oberman empfangen haben.

Unser herzlicher Dank gilt Johannes Helmrath, Jürgen Miethke und Heinz Schilling für die Aufnahme des Bandes in ihre Reihe und dem Verlag Mohr Siebeck für die bewährte zuverlässige Betreuung der Drucklegung.

Erlangen/Strasbourg, 1. Oktober 2003

Matthieu Arnold
Berndt Hamm

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung.	1
MATTHIEU ARNOLD	
Göttliche Geschichte und menschliche Geschichte: Bucers und Luthers Schau des Augsburger Reichstags in ihren Briefen	9
ROLAND LIEBENBERG	
Die Ehre Christi und der Kampf um die Einheit. Martin Bucers theologische Überlegungen zur Einheit der reformatorischen Bewegung nach dem Marburger Religionsgespräch	30
REINHOLD FRIEDRICH	
„Ein Streit um Worte?“ Bucers Position in der Abendmahlsfrage im Jahr 1530	49
ANNIE NOBLESSE-ROCHER	
Die Rezeption mittelalterlicher Theologen in Martin Bucers Abendmahlskonzeption der Jahre nach 1530	67
BERNDT HAMM	
Toleranz und Häresie – Martin Bucers prinzipielle Neubestimmung christlicher Gemeinschaft	85
ANDREAS PUCHTA	
„Contra statuas et imagines“: Bucers Haltung im Bilderstreit	107

VOLKMAR ORTMANN

Martin Bucers Bemühungen um Reformation
und Einheit der Kirche bei den Religionsgesprächen 1540/41 127

NICOLE DE LAHARPE

Bucers Porträt in Luthers Tischreden 147

Abkürzungen für Bucer-Ausgaben 157

Bibelstellenregister 159

Personenregister 161

Ortsregister 163

Sachregister 165

Einleitung

MATTHIEU ARNOLD · BERNDT HAMM

Am 5. Juni 2001 fand im Rahmen der Theologischen Fakultät der Universität Marc Bloch (Strasbourg) eine Tagung statt, die Martin Bucer im Jahre des Augsburger Reichstages 1530 gewidmet war. Matthieu Arnold und Berndt Hamm, Leiter des Groupe de Recherches sur les Non Conformistes religieux des XVII^e et XVIII^e siècles et l'Histoire des Protestantismes (GRENEP, Strasbourg) bzw. der Bucer-Forschungsstelle Erlangen, veranstalteten diese Tagung. Mehrere Mitglieder des GRENEP und der Bucer-Forschungsstelle nahmen daran teil; dazu wurde Herr Dr. Volkmar Ortman eingeladen, der sich durch seine jüngst veröffentlichte Dissertation über Bucers Tätigkeit bei den Religionsgesprächen in Leipzig, Hagenau, Worms und Regensburg 1539–1541¹ als guter Kenner der ökumenischen Wirksamkeit Bucer ausgewiesen hat.

*

Seit 1998 ediert die Bucer-Forschungsstelle (Berndt Hamm, Reinhold Friedrich, Andreas Puchta, Roland Liebenberg) in Zusammenarbeit mit Matthieu Arnold und Christian Krieger (Strasbourg, GRENEP) Bucers Briefwechsel. Die drei ersten Bände dieser umfangreichen Korrespondenz (ca. 1511–1529) waren hauptsächlich das Werk eines einzelnen Straßburger Gelehrten, Jean Rott († 17. Juli 1998), unter Mitarbeit einiger jüngerer Forscher, die heute zu den Herausgebern des Briefwechsels zählen. Band IV, der im Jahr 2000 erschien, ist die erste Frucht der neu begründeten Kooperation zwischen Erlangen und Straßburg. Er umfaßt 73 Briefe und

¹ VOLKMAR ORTMANN: Reformation und Einheit der Kirche. Martin Bucers Einiungsbemühungen bei den Religionsgesprächen in Leipzig, Hagenau, Worms und Regensburg 1539–1541, Mainz 2001. In diesem wichtigen Buch stellt Ortman Bucers Tätigkeit 1539–1541 in einen breiteren theologischen (Bucers Verständnis der Ekklesiologie und Rechtfertigung) und historischen Kontext. So analysiert er zuerst Bucers programmatische Schrift von 1533, *Furbereytung zum Concilio*, und dann Bucers Rat an König Franz I. im Vergleich mit zeitgenössischen Vorschlägen (Melancthon, Erasmus). – Ortman hat für sein Buch leider noch nicht BCor IV benutzen können.

schließt mit dem wichtigen Brief Bucers an Zwingli vom 18. September 1530. Aufgrund der Zahl und der Länge der Briefe war es nicht möglich, die Korrespondenz des ganzen Jahres 1530 in einem Band zu edieren. Jedoch stellt Band IV des Briefwechsels eine chronologische und thematische Einheit dar: Er endet kurz vor der Abreise Bucers von Augsburg (19. September) und befasst sich hauptsächlich mit dem Augsburger Reichstag und dessen Auswirkungen auf die innerevangelischen Verhandlungen über das Abendmahl.

Noch vor Erscheinen dieses Bandes wurde von den Herausgebern beschlossen, die erste interpretatorische Auswertung seiner reichhaltigen und z.T. noch ungedruckten Stücke selbst vorzunehmen. So entstand das Projekt einer diesem Ziel gewidmeten Tagung. Die Beiträge, die in Straßburg vorgetragen wurden, wurden für die Veröffentlichung bearbeitet bzw. erweitert; selbstverständlich beanspruchen sie nicht, den Reichtum von Bucers Briefwechsel im Jahre 1530 wiederzugeben, sie versuchen aber, die Hauptinhalte dieser Briefe² zu reflektieren: Reichspolitik, Religionspolitik, Fortschritte bzw. Hemmnisse der Reformation und literarische Tätigkeit Bucers.

*

Für Martin Bucer war schon das Jahr 1529 von großer Bedeutung gewesen (besonders Abschaffung der Messe in Straßburg und Marburger Religionsgespräch). Mit der Aufnahme Straßburgs in das „Burgrecht“, dem Augsburger Reichstag und der Weiterführung der Verhandlungen über das Abendmahl brachte das Jahr 1530 noch eine Steigerung³.

Nach dem nur teilweise erfolgreichen Übereinkommen von Marburg („Lutheraner“ und „Zwinglianer“ konnten sich über 15 Punkte einigen, aber nicht über die Auffassung des Abendmahls) mußte Bucer noch einen langen Weg durchlaufen, um die Einheit zwischen den Evangelischen zu erreichen⁴. Zwei Schriften aus dem Jahr 1530, die *Sententiae veterum* Melanchthons und Oekolampads Dialog *Quid de eucharistia veteres*, boten ihm eine wichtige Hilfe, um die Unterschiede zwischen Luther und Zwingli überwinden zu können. Der Beitrag von Annie Noblesse-Rocher⁵ zeigt

² Siehe die Einleitung von BERNDT HAMM zu BCor IV, S. XIII–XIV.

³ Außer BCor IV siehe MARTIN GRESCHAT: Martin Bucer (1491–1551). Un Réformateur et son temps, Paris 2002 (franz. Übersetzung und erweiterte Ausgabe von: Martin Bucer. Ein Reformator und seine Zeit, München 1990).

⁴ Siehe WALTHER KÖHLER: Zwingli und Luther. Ihr Streit über das Abendmahl nach seinen politischen und religiösen Beziehungen, 2 Bde., Leipzig-Gütersloh 1923–1953.

⁵ Siehe unten S. 67–83. Siehe auch ANNIE NOBLESSE-ROCHER: „Que fait le libre arbitre? – Lui aussi, il est sauvé“. In: Positions Luthériennes 50 (2002/4), 325–343.

uns, welche *auctoritates* der Straßburger Reformator bevorzugt, nämlich die Vertreter der *via antiqua*. Roland Liebenberg⁶ weist darauf hin, daß Bucer sich von der Theologie des Spätmittelalters entfernt, indem er, um es mit einem Konzept von Berndt Hamm⁷ auszudrücken, „sich in den von den Reformatoren beschrittenen Weg der ‚normativen Zentrierung‘ der Theologie auf wesentliche Glaubensgegenstände einreihet“.

Die Analyse von Bucers Briefwechsel im Jahre 1530 zeigt uns, daß BCor IV nicht nur dazu beiträgt, die Lücken der Biographie oder der „ökumenischen Theologie“ Bucers auszufüllen. Dieser Briefwechsel, der vor der Veröffentlichung von Melanchthons Briefwechsel für dieselbe Zeitspanne erschienen ist⁸, ist für die Geschichte der Reformation und der abendländischen Christenheit von großem Interesse. Denn Bucers Perspektiven beziehen sich nicht nur auf das Römisch-deutsche Reich; eine der Motivationen Bucers für seine Bemühungen im Dienste einer Konkordie liegt in der Werbung für die Reformation außerhalb Deutschlands: der Reformator hat den Erfolg der Reformation in Frankreich im Auge, wie es u.a. der Aufsatz von Matthieu Arnold zeigt.⁹

Ein anderer wichtiger Grund für die Suche nach der Einheit und für deren Bewahrung war für Bucer kein taktischer, sondern ein theologischer: die Ehre Christi. Oft hat man von der Ehre Gottes bzw. Christi in Bezug auf Calvins Theologie gesprochen¹⁰. Der Aufsatz von Roland Liebenberg¹¹ beweist, daß dieses Thema auch eine wesentliche Rolle in Bucers Denken gespielt hat. Liebenberg stützt sich hauptsächlich auf den Brief vom 26. Januar 1530 an Ambrosius Blaurer¹² und auf die Vorrede zum Evangelienkommentar in der Form eines Widmungsschreibens an die Marburger Akademie¹³. In diesen Texten räumt Bucer der Verwirklichung der Pflichten der Liebe einen höheren Stellenwert ein als den dogmatischen Wahrheiten; insofern steht er Erasmus von Rotterdam nahe, und wie Erasmus oder Thomas Morus (Utopie) scheint er in seinem Brief an Blau-

⁶ Siehe unten S. 30–48.

⁷ Siehe BERNDT HAMM: Von der spätmittelalterlichen reformatio zur Reformation: der Prozeß normativer Zentrierung von Religion und Gesellschaft in Deutschland. In: ARG 84 (1993), 7–82.

⁸ Die Regesten der Briefe des Jahres 1530 sind bereits in Melanchthons Briefwechsel, Bd 1, Stuttgart-Bad Cannstatt 1977 erschienen; die Texte (Bd. T 4) sind aber noch nicht veröffentlicht worden.

⁹ Siehe unten S. 9–29.

¹⁰ Siehe z. B. MARIJN DE KROON: The Honour of God and Human Salvation. A contribution to an understanding of Calvin's theology according to his *institutes*, Edinburgh-New York 2001.

¹¹ Siehe unten S. 30–48.

¹² BCor IV, Nr. 273, 9–16.

¹³ BCor IV, Nr. 279, 37–67.

rer in ein minimales Glaubensbekenntnis einzuwilligen: Unser Leben gehört Gott; Jesus Christus, der Erlöser, hat es erworben.

Für Luther steht die Christologie auf dem Spiel, wenn man die biblischen Einsetzungsworte des Abendmahls interpretiert¹⁴. Für Bucer ist nicht die „falsche“ Interpretation dieser Worte, sondern sind eher die dogmatischen Streitigkeiten, in denen die Wittenberger sich verwickeln, eine Gotteslästerung. Nach Liebenbergs Interpretation geht Bucer soweit, daß er den theologischen Unterschieden eine theologische Würde beimißt: Sie sind nicht nur eine Folge der menschlichen Erkenntnisschwäche, sondern sind von Gott mit der Intention einer „Offenbarungspädagogik“ gewollt. Diejenigen, denen Gott mehr von seiner Wahrheit offenbart hat, sollen sich in Demut denen gleichmachen, die an diesem Offenbarungsgeschehen noch nicht teilhaben. Bucer zählt sich natürlich zu den Ersteren, den „Starken“, von denen der Apostel Paulus redet. Die Vielfalt der dogmatischen Stellungnahmen ist also für ihn nur vorübergehend; bis man zur Einheit gelangt, soll man die „Schwächeren“ – nämlich Luther und seine Anhänger – in der Liebe dulden. Eine solche Vorstellung macht Bucer zum Vorläufer einiger wichtiger Teilnehmer des ökumenischen Dialogs im 20. Jahrhundert¹⁵.

Der Beitrag von Reinhold Friedrich „Ein Streit um Worte?“¹⁶ zeigt, daß sich Bucer auch exegetisch im Jahr 1530 bereits auf einer Erkenntnis-ebene bewegt, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts für die moderne Exegese und Dogmatik bei der Auslegung der Abendmahlsworte tragend wurde. Er weist darauf hin, daß bei den „*verba testamenti*“ das Wort „*est*“, um dessen richtige Interpretation es Luther und Zwingli ging, im aramäischen Urtext fehlt. Deshalb geht Bucer dann auch von einer „Personalpräsenz“ im Abendmahl aus. Entscheidend waren für ihn die ethischen Konsequenzen, die sich durch den Abendmahlsempfang für die Gläubigen im täglichen Leben auswirken sollten. Zudem wurde die Frage der „*manducatio indignorum*“ das Herzstück in Bucers Abendmahlsverständnis und nicht die wahre Auslegung der „*verba testamenti*“ oder die Lehre der Real- oder gar Respräsenz wie in Luthers Abendmahlsdenken.

In seinem Beitrag zu „Bucers Haltung im Bilderstreit“¹⁷ stellt Andreas Puchta Bucers Verständnis von Bildender Kunst in den Kontext seiner Zeit und befreit ihn von dem Vorwurf, sich wider besseres Wissen als Handlanger von Kunstvernichtern betätigt zu haben – unkontrolliertes und mut-

¹⁴ Siehe MARC LIENHARD: *Martin Luther, témoin de Jésus-Christ*, Paris 1973, 204–227.

¹⁵ So z. B. OSCAR CULLMANN: *Einheit durch Vielfalt*. Tübingen 1986 (1. Aufl.). Bemerkenswert ist es, daß CULLMANN sich als „Bucerianer (Bucérien)“ betrachtete.

¹⁶ Siehe unten S. 49–65.

¹⁷ Siehe unten S. 107–125.

williges Zerstören von Kunst wertet er ohnehin als schwere Sünde. Im Lauf der Jahre entwickelt Bucer seine ursprüngliche, an Luther angelehnte Meinung, Bilder seien weder nützlich noch schädlich, hin zu einer Sichtweise der Bilderverehrung als Beleidigung der Ehre Gottes. Beispielhaft ist Bucers Beweisführung mit Argumenten aus der Heiligen Schrift, Kirchenväterliteratur und Kirchengeschichte, in der er Fakten und Interpretationen geschickt miteinander verwebt.

Berndt Hamm¹⁸ untersucht die irenischen Gedanken, die Bucer schon vor dem Religionsgespräch von Marburg entwickelt hatte, d.h. seine Überlegungen zur zentralen Bedeutung der „Toleranz“ bzw. der Duldsamkeit der Liebe und einer „in hohem Maße entdogmatisierten Wahrheit“, die ermöglicht, abweichende christliche Meinungen auszuhalten, brüderliche Ermahnungen zu ertragen und so zu einer Einheit in der Glaubensvielfalt zu gelangen. Diese Überzeugung wurde durch die Erfahrung einer Art von Exkommunikation in Marburg – Luther und seine Anhänger hatten den „Zwinglianern“ die christliche Bruderschaft verweigert – verschärft. Hamm zeigt, daß man aufgrund ihrer biblischen (Bucer zieht hauptsächlich die paulinischen Episteln in Betracht) und reformatorischen Grundlage diese Vorstellung nicht mit den entdogmatisierenden Friedens- und Einheitsidealen des erasmischen Humanismus verwechseln darf.

Der programmatische Text, in dem Bucer seine Gedanken ausführlich entwickelt, ist das lange Widmungsschreiben vom 20. März 1530 zur zweiten Ausgabe des Evangelienkommentars an die Professoren der Marburger Hochschule (Edition Nr. 279). Dort behandelt Bucer die Reichweite christlicher Duldsamkeit und Gemeinschaft. Luther hatte von Anfang an die Straßburger gewarnt, gegen Christi Geist zu handeln¹⁹; Bucer zeigt, daß gerade die, die wegen Lehrunterschieden in der Abendmahlsauffassung ihre Brüder nicht als Glieder der christlichen Gemeinschaft anerkennen wollen, wider diesen Geist handeln. Auch diese Schrift zeugt von Bucers Kenntnis der Schriften der Kirchenväter, hier besonders Cyprians.

In dieser Schrift finden wir auch die Eigenart von Bucers Theologie im Vergleich mit Luther, indem Bucer auf die Lebensfrüchte als Kriterien einer echten christlichen Gesinnung hinweist. Sie kommen aus dem Herzen der Glaubenden – auch der Andersglaubenden; sie zeugen vom Glauben an den christlichen Hauptartikel, nämlich daß Gott der liebende Vater des Christen ist, der ihn allein durch Jesus Christus zum Heil führt. Im Gegensatz zu Luther, der Katharina Zell in der Abendmahlsfrage mitgeteilt hatte,

¹⁸ Siehe unten S. 85–106.

¹⁹ Siehe WA Br 3, Nr. 942, 604f, und MATTHIEU ARNOLD: La correspondance de Luther. Étude historique, littéraire et théologique, Mainz 1996 (VIEG 168), 473.

Gott gehe über die Liebe²⁰, kann Bucer nicht Glaube bzw. Wahrheit und Liebe gegeneinander ausspielen.

Bucers Vorstellung klingt auch sehr modern, indem er die christliche Gemeinschaft nicht statisch versteht: Sie ist eher Verbundenheit durch das Band der Liebe als Einheit in der Lehre; sie ist die Gemeinschaft der Suchenden – und dabei der stets Irrenden. Insofern – auch wenn er von anderen Voraussetzungen als der Humanist ausgeht – steht Bucer Erasmus nahe: Hatte Letzterer nicht 1524 in seinem *De libero arbitrio* den assertorischen Charakter des Glaubens bei Luther kritisiert? Bucer aber ist überzeugt, daß nicht er, sondern Luther und die Seinen irren (Luthers Abendmahlslehre kritisiert er als völlig unbiblich), und so ist seine Einladung zur Duldsamkeit den Irrenden gegenüber weniger ein Appell an Luther als an die Mitstreiter im zwinglischen Lager.

So ergänzen Bucers Briefe die Perspektive Luthers, die die Historiographie der Reformation zu oft einfach übernommen und deswegen Bucer mißverstanden hat. Der Aufsatz von Nicole de Laharpe²¹ stellt den Briefwechsel zwischen Bucer und Luther im Jahre 1530 in einen breiteren Kontext, indem sie Luthers Urteile (hauptsächlich die mündlichen Urteile in den Tischreden) über Bucer untersucht. Luthers Stellungnahmen sind von einem dauernden Mißtrauen im Rahmen des Abendmahlsstreits gekennzeichnet, aber sie beinhalten auch bedeutende Variationen: Ab und zu gibt es auch positive Urteile über Bucer, die der pessimistischen Einschätzung des Straßburgers am 18. Oktober 1529 widersprechen; an diesem Tag stellte er in einem Brief an Ambrosius Blaurer fest, daß „Luther und die Seinen mit uns [d.h. den Schweizern und Oberdeutschen] keine andere Konkordie eingehen wollen als mit den Türken und Juden“²².

*

Zwar gehörte Bucer nicht zu den „Christen ohne Kirche bzw. zwischen zwei Kirchen“²³ – wie man zahlreiche Humanisten bezeichnet hat. In Augsburg sieht er sich aber zwischen zwei Fronten, den ‚Papisten‘ und den Lutheranern, anders als Luther und die Seinen, die fast ausschließlich die

²⁰ WA Br 6, Nr. 1777, 27, 9–12; 24. Januar 1531: „Denn ihr wisset zu guter massen, das woll die lieb soll vber alles gehn vnd den fortgang haben, ausgenomen Gott, der vber alles, auch vber die liebe, ist. Wo derselbige vnd sein wort furgeht, so soll Ja bey vns die liebe gewiß die oberhand haben nehest Gott.“

²¹ Siehe unten S. 147–155. Inzwischen hat NICOLE DE LAHARPE ihre wichtige Dissertation über Luthers Tischreden veröffentlicht: *Image de l'autre et image de soi. Les stéréotypes nationaux dans les „Propos de table“ de Luther*, Paris 2001.

²² BCor III, Nr. 257, 332, 5f; in seinem Aufsatz weist ROLAND LIEBENBERG auf diese Stelle.

²³ Diese von LESZEK KOLAKOWSKI verwendeten Begriffe sind u. a. von THIERRY

‚Päpster‘ als Gegner betrachten²⁴. Der Beitrag von Matthieu Arnold unterstreicht diesen wesentlichen Unterschied zwischen Luthers und Bucers Sicht der Geschehnisse während des Reichstags.

Ebenfalls im Gegensatz zu Luther wird Bucer, trotz des Scheiterns der Verhandlungen mit den Altgläubigen in Augsburg, nicht darauf verzichten, zu einer Einigung mit ihnen zu kommen. Wie der Aufsatz von Volkmar Ortmann²⁵ zeigt, wollte Bucer nicht nur eine Konkordie zwischen den Evangelischen. Obwohl Ortmann die Religionsgespräche der Jahre 1540–1541 betrachtet, knüpft seine Arbeit mehrmals an die Verhandlungen von 1530 an: „Während des Hagenauer Gesprächstages 1540 wurden immer wieder die Augsburger Verhandlungen ins Gespräch gebracht.“ Bei Bucer findet man 1540–1541 das Wort „Vergleychung“, das er schon vor 1530 verwendet hatte, aber in Bezug auf den Abendmahlstreit; jetzt schlägt Bucer den Altgläubigen eine „Vergleychung“ vor. Die Grundlage dieser „Vergleychung“ stellt die reformatorische Lehre dar, wie sie in der Confessio Augustana und ihrer Apologie dargelegt ist. Zu den Parallelen zwischen 1530 und 1540–1541 gehört auch die Tatsache, daß Bucer jeweils nach dem Scheitern der Religionsverhandlungen den Krieg im Reich fürchtet.

Wichtige Unterschiede gibt es auch. So ist z.B. 1540–1541 Martin Bucer nicht mehr der Mann, der 1530 heimlich nach Augsburg gekommen war, dessen Lehre von den Wittenbergern verworfen wurde und dessen Stadt, Straßburg, nach der Abschaffung der Messe und der Bilder von Karl V. bedroht war; anfangs der vierziger Jahre gehört Bucer zu den führenden Reformatoren und zu den Wortführern eines vom Papst unabhängigen Nationalkonzils. Schon 1536 hatte der Abschluß der Wittenberger Konkordie seine Stellung in evangelischen Lager verstärkt; die Religionsgespräche der vierziger Jahre bezeugen eine Annäherung zwischen ihm und Melanchthon²⁶. Anders als Luther²⁷ glaubt Bucer noch in Worms, daß er den Kaiser für das Evangelium gewinnen kann. Und wenn er 1530 ab und zu Melanchthons Nachgiebigkeit kritisiert hatte, ist er 1540–1541 in Worms selber bereit, der römischen Kirche in den „äußeren Dingen“ der Zeremonien nachzugeben, um der evangelischen Lehre die Tür zu öffnen.

WANEGFFELEN entfaltet worden; ders.: *Ni Rome ni Genève. Des fidèles entre deux chaires en France au XVIe siècle*, Paris 1997.

²⁴ Siehe MATTHIEU ARNOLD: *La correspondance* (wie Anm. 16), 136.

²⁵ Siehe unten S. 127–146. – Der Beitrag von ORTMANN stützt sich hauptsächlich auf die drei Hauptkapitel (Kap. IV–VI) seines Buchs (Anm. 1), die die Religionsgespräche von Hagenau (23. Mai – 28. Juli 1540), Worms (28. Oktober 1540 – 19. Januar 1541) und Regensburg (5. April – 29. Juli 1541) darstellen.

²⁶ So ORTMANN. Siehe auch HEINZ SCHEIBLE: *Melanchthon und Bucer*. In: CHRISTIAN KRIEGER/MARC LIENHARD: *Martin Bucer and Sixteenth Century Europe*, London – New York – Köln 1993, Bd. 1, 369–393.

²⁷ Siehe MATTHIEU ARNOLD: *La correspondance* (wie Anm. 16), 85.

Eine solche Haltung ist von seinen Zeitgenossen scharf beurteilt worden. Andererseits aber ist Bucer überzeugt, daß zu weitgehende Konzessionen gegenüber den Altgläubigen die innerevangelische Einheit gefährden würden.

Diese religionspolitischen Gespräche, in Worms wie zehn Jahre vorher in Augsburg, zeigen Bucers Überzeugung, daß es bei den Altgläubigen wie bei den Evangelischen Wohlmeinende und echte Christen gibt. Eine solche Vorstellung widerspricht der oft dualistischen Sicht Luthers, der meistens die „boni“ und die „impii“ gegenüberstellt. Dieser Unterschied drückt sich – so die Aufsätze M. Arnolds und R. Liebenbergs – auch in der Art und Weise aus, wie Bucer und Luther den Teufel wahrnehmen: Man begegnet Satan auch in Bucers Briefwechsel; für den Straßburger ist aber der Teufel hauptsächlich der Widersacher der Einheit, während bei Luther Satan eher den Lügner darstellt, der die Wahrheit des Wortes bekämpft und der Luthers Anhänger durch falsche Kompromisse mit den ‚Päpstlern‘ bzw. den ‚Sacramentarii‘ versucht.

*

So trägt die Veröffentlichung und die Interpretation von Bucers Briefwechsel im Jahre des Augsburger Reichstags dazu bei, die Eigenart und die Gründlichkeit des Denkens des Straßburgers besser hervorzuheben. Der vorliegende Band verändert nicht die Grundzüge des bisher gültigen Bucer-Bildes der Forschung. Vielmehr haben die verschiedenen Beiträge bestätigen können, daß u. a. Bucers Theologie der Allwirksamkeit Gottes eine wichtige Rolle beimißt²⁸ oder daß die Liebe zum Nächsten zu den zentralen Motiven von Bucers Denken gehört²⁹. Die Briefe, die eine „Theologie in der Vielfalt der Lebenssituationen“ darstellen, um einen Ausdruck von Gerhard Ebeling zu gebrauchen, präzisieren und ergänzen aber das herkömmliche Bild von Bucer, indem sie uns den Menschen und zugleich den Theologen näherbringen³⁰.

²⁸ Siehe schon AUGUST LANG: Der Evangelienkommentar M. Butzers und die Grundzüge seiner Theologie, Leipzig 1900.

²⁹ Siehe z. B. GOTTFRIED HAMMANN: Entre la secte et la cité. Le projet d'Église de Martin Bucer, Genf 1984; MATTHIEU ARNOLD: „Dass ihm selbst niemand, sondern anderen leben soll.“ Das theologische Programm Martin Bucers von 1523 im Vergleich mit Luther. In: Theologische Beiträge 32 (2001), 237–248.

³⁰ Damit soll natürlich nicht gesagt werden, daß der Briefwechsel keiner kritischen Überprüfung bedarf. Zur Methode, siehe MATTHIEU ARNOLD: La correspondance (wie Anm. 16), 9–22, 593. Siehe auch JUDITH RICE-HENDERSON: On Reading the Rhetoric of the Renaissance Letter. In: HEINRICH FRANZ PLETT (Hrsg.): Renaissance-Rhetorik/Renaissance Rhetoric, Berlin-New York 1993, 143–162.

Göttliche Geschichte und menschliche Geschichte: Bucers und Luthers Schau des Augsburger Reichstags in ihren Briefen

MATTHIEU ARNOLD

Die Studien über die Theologie Bucers und Luthers sowie die Biographien¹ der beiden Reformatoren zeigen, daß sie eine gemeinsame Überzeugung teilen: Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat, wirkt noch in der Geschichte², d.h. in ihrem privaten Leben sowie in der „großen“ Geschichte, einer Geschichte, in der Bucer und Luther zu ihrer Zeit auch oft eine Hauptrolle spielten. Diese Überzeugung von der Allwirksamkeit Gottes, die man meistens den Reformatoren auf der Basis einiger Zitate zu- traut, müßte im Detail untersucht werden. Für eine solche Untersuchung ist der Briefwechsel eine Quelle ersten Ranges: Die Briefe enthalten zahlreiche Selbstzeugnisse der Reformatoren und deren Kommentare zu den Ereignissen, die sie persönlich erlebt haben oder die ihnen von einem Dritten mitgeteilt worden sind. Die Briefe erlauben es, die praktischen Konsequenzen der allgemeinen Überzeugung von Gottes Wirken in der Geschichte zu sehen: Wie wirkt Gott in der Geschichte? Hoffen die Reformatoren auf ein solches Wirken? Gehen sie soweit, daß sie dieses Wirken sogar für eine nahe Zukunft ankündigen können?

¹ Für Bucer siehe MARTIN GRESCHAT: *Martin Bucer. Ein Reformator und seine Zeit*, München 1990 (diese Biographie erschien jüngst auf französisch: *Martin Bucer (1491–1551). Un Réformateur et son temps*, Paris 2002, übers. von Matthieu Arnold, erweitert durch ein Kapitel über die Bucerforschung seit 1990). Für Luther siehe z. B. HEIKO A. OBERMAN: *Luther. Mensch zwischen Gott und Teufel*, Berlin 1981; BERNHARD LOHSE: *Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang*, Göttingen 1995, 230: „Diese Allwirksamkeit und Allgegenwart Gottes ist eine Grundüberzeugung in Luthers eigenem Glauben sowie in seiner gesamten Theologie.“

² Siehe meine Studie über Luthers Briefwechsel: MATTHIEU ARNOLD: *La Correspondance de Luther*, Mainz 1996 (VIEG 168), Teil I, Kapitel 3: *Un motif théologique récurrent: l'histoire perçue comme champ de la lutte entre Dieu et Satan* (S. 130–211). Für diese unleugbare Dimension von Luthers Briefwechsel siehe auch GERHARD EBELING: *Luthers Seelsorge. Theologie in der Vielfalt der Lebenssituationen an seinen Briefen dargestellt*, Tübingen 1997, besonders S. 398–400: *Die Existenz zwischen Christus und dem Satan*.

Innerhalb des breiten Feldes eines Briefwechsels in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts scheint uns die Zeitspanne des Augsburger Reichstags 1530 ein fruchtbares Forschungsfeld zu sein: Der Reichstag dauerte mehrere Monate und beschäftigte sich hauptsächlich mit Religionspolitik; deshalb hat er die Aufmerksamkeit der großen Reformatoren auf sich gezogen, deren Briefaustausch während des Frühlings und Sommers 1530 intensiver wurde. So darf man sich als Reformationsgeschichtler freuen, daß, dank der Bucerforschungsstelle Erlangen, in Zusammenarbeit mit dem Groupe de Recherches sur les Non conformistes des XVIe et XVIIe siècles et l'Histoire des Protestantismes (GRENEP, Strasbourg), der Briefwechsel Martin Bucers von Januar bis September 1530 uns jetzt zugänglich ist.

Die Beziehungen bzw. die Parallelen zwischen Bucer und Luther während des Augsburger Reichstages sind m. E. kaum untersucht worden. (Dagegen haben sich die Historiker und Theologen auf Luther und Melanchthon konzentriert³).

Wahr ist es, daß die beiden Reformatoren sich während dieser Monate kaum schreiben⁴. Jeder von ihnen aber ist zur Zeit des Reichstages in einer bestimmten Lage, die seinen Briefwechsel noch wertvoller und interessanter macht. Als Gebannter (seit dem Wormser Edikt von 1521) muß Luther in Kursachsen bleiben und kann daher an den Verhandlungen nicht unmittelbar teilnehmen; in der Veste Coburg wird er nur sparsam von Melanchthon informiert, und vom 22. Mai bis zum 13. Juni bekommt er gar keine Nachrichten aus Augsburg. Seinerseits ist Bucer heimlich mit Capito nach Augsburg gereist⁵. Durch seine Teilnahme an der Redaktion der *Confessio Tetrapolitana* hat er mehr Einfluß auf die Ereignisse von Augsburg als Luther geübt, aber die zwei Männer bleiben, im Vergleich zu Melanchthon, Randfiguren des Reichstages.

³ Siehe z. B. HEINZ SCHEIBLE: Melanchthon und Luther während des Augsburger Reichstags 1530. In: PETER MANNS (Hg.): Martin Luther. Reformator und Vater im Glauben, Stuttgart 1985, 38–60 (jetzt in: H. SCHEIBLE: Melanchthon und die Reformation, hrsg. von GERHARD MAY und ROLF DECOT, Mainz 1996, 198–220); MATTHIEU ARNOLD: Jeux de miroirs: Mélancthon d'après Luther. In: *PosLuth* 45 (1997), 168–192; JOHANNA LÖHR: War der Augsburger Reichstag von 1530 eine Komödie? Zur Verwendung dramentheoretischer Begriffe in den Briefen Luthers und Melanchthons. In: *ARG* 91 (2000), 47–86 (für die Literatur siehe S. 59, Anm. 33; J. Löhr ignoriert unsere Studie sowie die ganze Nummer *PosLuth* 1997/2, die dem Reformator Melanchthon gewidmet ist). – Für Luther und Bucer während des Augsburger Reichstags siehe MARTIN BRECHT: „Bucer und Luther“. In: *Martin Bucer and the Sixteenth Century Europe*, hrsg. von CHRISTIAN KRIEGER und MARC LIENHARD, Bd. 1, Leiden 1993 (SMRT 52), 351–367; hier 359f.

⁴ BCor IV, Nr. 327 ist das Konzept eines Briefes an Luther, das Bucer Melanchthons Urteil unterbreitet hat; BCor IV, Nr. 328 (25. August) hat Bucer an Luther geschickt. Letzterer schrieb am 11. September an Melanchthon: „Martino Bucero nihil respondeo“ (WA Br Nr. 1716: 5, 617, 15).

⁵ Siehe BCor IV, Nr. 312, 139, 2f.

Bibelstellenregister

(Sämtliche Register hergestellt von Matthieu Arnold)

Genesis (Gen.)		Johannes (Joh.)	
6,14	115	6	77
		6,54	77
Exodus (Ex.)		6,63	120
20,2-6	117	10,29	15
20,4f.	111	12,35f.	24
		15,17-20	25
Numeri (Num.)		16,7	120
21,9	153	16,33	21
Psalmen (Ps.)		Apostelgeschichte (Apg.)	
2,4	15	17,28	14
3,9	15		
19,11	113	Römer (Röm.)	
31,11	24	2,6	25
33,18	18		
49,15	18	I. Korinther (I Kor.)	
115,1	20	9,22	130, 140
144,18	18		
Matthäus (Mt.)		II. Korinther (II Kor.)	
5,18	22	4,7	15
12,45	155	12,9	15
6,10	26		
16,18	16, 18	Epheser (Eph.)	
16,27	25	6,12	16
21,42	26		
28,18	20		
Markus (Mk.)		Philipper (Phil.)	
12,10f.	26	1,6	24
		1,20f.	22
Lukas (Lk.)		I. Timotheus (I Tim.)	
17,5	26	1,9	111
21,28	24		

Titus		1. Johannes (1 Joh.)	
1,15	112	1,1	148
3,10	93	5,21	114
1. Petrus (1 Petr.)		Offenbarung	
1,1f.	80	19,16	14
4,17	20		
2. Petrus (2 Petr.)			
2,20	155		

Personenregister*

- Agnellus, Bischof von Ravenna 109
Agricola, Johannes 16, 19
Ailly, Pierre d' 79
Amsdorf, Nikolaus von 18
Antoninus von Florenz 81, 82
Argula von Grumbach (geb. von Stauffen) 18, 60
Aristoteles 108
Athanasius 121, 124
Augustinus 70, 73, 75, 77, 79, 116
- Beatus Rhenanus 81
Bedrot, Jakob 14, 22, 116, 117
Berengar von Tours 70, 75, 76
Bernhard von Clairvaux 78, 81, 82
– Pseudo-Bernhard 70, 78
Biel, Gabriel 70, 74, 75, 79, 80, 82
Blarer (Blaurer), Ambrosius 3, 6, 12, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 30, 31, 33, 39, 42, 43, 44, 46, 54, 57, 116
Bonaventura, Johannes 70, 73
Brenz, Johannes 98
Brück, Gregor 20, 58, 59, 60, 70, 73, 74, 77, 136
Bugenhagen, Johannes 51
Bullinger, Heinrich 152
Busche, Hermann von dem 117
- Cajetan, Thomas de Vio 72
Calvin, Johannes 3, 67
Campeggio, Tommaso 134
Capito, Wolfgang 10, 13, 20, 86, 133, 137
Chrysostomus, Johannes 37, 70
Cicero 108
Contarini, Gasparo 140, 141, 143, 144
Cordatus, Conradus 147
Cranach, Lucas d. Ä. 119
- Crockaert, Petrus 82
Cyprian 5, 91, 94
Cyrill von Alexandrien 70
- Dietrich, Veit 61, 76, 147
Diokletian 25
Dion von Prusa 108
- Eck, Johannes 128, 140, 141
Empedokles 108
Epiphanius von Zypern 120
Erasmus von Rotterdam 3, 6, 30, 56, 68, 83, 105, 132
Ernst, Markgraf von Baden 128
Eusebius von Caesarea 120, 122, 123, 124
- Feige, Johann 134
Ferdinand von Habsburg 127
Fridbolt, Christian 21
- Georg von Trebizonde 82
Granvella (Granvelle) Nicolas Perrenot de 128, 133, 134, 135, 136, 137, 140, 143, 144
Gregor III., Papst 121
Gregor I., der Große, Papst 81, 121
Gropper, Johannes 132, 133, 136, 137, 139, 141
Guerric d'Igny 81
- Hausmann, Nikolaus 17
Hedio, Kaspar 104
Heraklit von Ephesos 108
Hesiod 108
Hieronymus 116, 120, 124
Homer 107f.
Horaz 108

* Der Name Bucer, Martin wurde weggelassen

- Joachim II., Kurfürst von
Brandenburg 138
- Johannes von Jerusalem 120
- Jonas, Justus 11, 15, 19, 20, 22, 24, 25
- Karl II. der Kahle, Kaiser 76
- Karl V., Kaiser 7, 13, 14, 15, 16, 17,
18, 19, 25, 28, 127, 129, 134, 136, 143
- Karlstadt, Andreas Bodenstein v. 49,
124
- Kniebs, Nikolaus 13
- Konstantin I., der Große, Kaiser 122,
123
- Laktanz 121, 124
- Lanfrank von Pavia 76
- Leo III., byz. Kaiser 121
- Linck, Wenzeslaus 98, 103
- Longinus, Pseudo- 108
- Lukian 108
- Luther, Martin 4, 5, 6, 7, 8, 9-29, 31, 33,
40, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 58, 59,
61, 62, 63, 64, 67, 68, 69, 70, 73, 74,
75, 85, 89, 91, 94, 98, 101, 102, 103,
118, 119, 121, 124, 129, 139, 147-155
- Maurer, Georg 104
- Melanchthon, Philipp 2, 3, 7, 10, 11, 12,
13, 14, 18, 19, 22, 23, 24, 26, 27, 28,
40, 56, 57, 59, 60, 61, 62, 63, 67, 68,
70, 75, 76, 98, 128, 131, 135, 140, 141
- Morus, Thomas 3
- Müntzer, Thomas 154
- Murner, Thomas 78
- Nikolaus II., Papst 76
- Nikolaus von Clairvaux 78
- Ogier von Locedio 78
- Oekolampad, Johannes 2, 52, 55, 61, 62,
68, 69, 75, 86, 104, 150, 151, 152
- Osiander, Andreas 98
- Parker, Matthew 68, 81, 82
- Paulinus von Nola 122
- Plato 108, 109
- Petrus Lombardus 80, 82
- Philipp, Landgraf von Hessen 12, 42,
54, 60, 62, 90, 104, 131, 135
- Philostratos 108
- Plotin 108
- Plutarch 108, 109
- Quintilian 108
- Radbertus, Paschasius 76, 77
- Ratramnus von Corbie 76, 77
- Rhegius, Urbanus 60
- Rupert von Deutz 81
- Sailer, Gereon 60, 117
- Sam, Konrad 47
- Schnepf, Erhard 18
- Schwarz, Diebolt 116
- Seneca 108
- Serenus von Marseille 121
- Schmid, Konrad 112
- Spalatin, Georg 14, 19, 21, 26
- Spengler, Lazarus 98, 103
- Sturm, Jakob 33, 104, 134
- Theodor von Orléans 81
- Thomas von Aquin 67, 68, 73, 75, 79,
80, 81
- Vadian, Joachim 21, 63
- Vehus, Hieronymus 128
- Veltwyck, Gerhard 133, 137
- Vitruv 108
- Weeze, Johann von 127
- Wied, Hermann von 132
- Xenophon 108
- Zell, Katharina 5
- Zell, Matthias 79
- Zwick, Johannes 12, 20, 23, 26
- Zwingli, Huldrych 2, 4, 11, 12, 13, 14,
15, 17, 20, 22, 24, 25, 27, 29, 33, 41,
50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 60, 61,
62, 63, 64, 70, 73, 86, 87, 104, 110,
111, 112, 113, 114, 115, 124, 148, 150,
151, 153

Ortsregister*

- Anablatha bei Beth-El 120
Basel 41
Bec (in der Normandie) 76
Bern 41, 69

Coburg 10, 17, 21, 27
– Veste 147, 150

Deutschland 3, 20, 63, 145

Frankfurt 127
– Frankfurter Anstand 127, 129
Frankreich 3, 29, 61, 63

Hagenau 128
– Religionsgespräch 7, 127, 129, 132–133
Heidelberg 69

Italien 123

Jerusalem 122
Jülich 134

Köln 132
– Reformationsversuch 137
Konstantinopel 122
Kurbrendenburg 134
Kurpfalz 134
Kursachsen 10, 27

Leipzig 1
Lindau 57

Marburg 5, 31, 32, 41, 54, 55, 59, 71, 86, 87, 104, 117

– Akademie 3, 33, 34, 70, 71, 87, 90
– Artikel (1529) 2, 33, 89
– Religionsgespräch (1529) 31, 34, 35, 40, 42, 45, 46, 47, 54, 55, 75, 85, 86, 89, 106
Marseille 121
Memmingen 57, 104

Oberrhein 105

Ravenna 109, 121, 123
Regensburg 1, 145
– Regensburger Buch 145
– Reichstag (1541) 134, 140–144
– Religionsgespräch (1541) 128, 140–144
Rom 76, 121, 122
– Laterankirche 122
– Lateransynode (1059) 76
– Peterskirche 122

Schleiz bei Hof 41
Schmalkalden 35, 40, 128, 131, 135, 136
– Schmalkaldischer Bund 127
– Schmalkaldischer Krieg 20
Schwabach
– Schwabacher Artikel 41, 42
– Schwabacher Konvent (1529) 40, 42
Schweiz 105
Straßburg 20, 26, 41, 79, 104, 105, 107, 115, 116, 117, 123

Trient: siehe Konzil (Sachregister)
Trier 132

Ulm 57

* Augsburg wurde weggelassen

- Wittenberg 19, 49, 51, 56, 149, 150, 154
– Wittenberger Konkordie (1536) 53, 131, 155
Worms 1, 128
– Wormser Buch 136, 137, 138, 139, 140, 141, 144
– Edikt (1521) 10
- Reichstag (1521) 14, 22, 28
– Religionsgespräch (1540/41) 7, 8, 133–140
Zürich 41, 49, 56, 110, 112
– Zweite Zürcher Disputation 110, 112

Sachregister

- Abendmahl (siehe auch: Christus) 2, 33, 58, 59, 60, 61, 65, 79, 81, 86, 87, 115, 132, 141, 148, 154
- Artikel 58, 144
 - Auffassung, – Verständnis 5, 69, 74, 78, 85, 89
 - Einsetzungsworte 4, 58, 60, 62, 63, 64, 65, 77, 79, 85, 91, 95, 102, 148
 - Elemente 74
 - Empfang 64, 65
 - Genuß 57
 - Konkordie 11
 - Lehre 51, 52, 54, 56, 100, 143, 152
 - manducatio impiorum 62, 76, 148
 - manducatio indignorum 4, 50, 52, 64
 - Mysterium 63
 - Realpräsenz: siehe Christus
 - Streit, – Kontroverse 6, 7, 35, 36, 39, 40, 49, 50, 53, 54, 59, 61, 63, 76, 85, 89, 90, 94, 95, 100, 103, 104, 105, 129, 143, 148
- Adiaphora 111, 113, 114, 118
- Antichrist: siehe Teufel
- Antike 107
- Auferstehung (siehe auch: Christus) 57
- Bekehrung (siehe auch: Buße) 20, 24, 26
- Bibel: siehe Schrift
- Bilder (siehe auch: Kunst) 5, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125
- Anbetung 111, 115
 - Bilderstreit 107–125
 - Bildersturm 111, 115, 118, 125
 - Entfernung 7, 26, 116, 117, 123
 - Verbot 115, 117, 122
 - Verehrung 117, 119, 121, 123, 124
 - Wallfahrtbilder 118
- Blasphemie 153, 155
- Burgrecht 2, 13, 41
- Buße 18, 20, 21, 28, 80
- Christus 4, 5, 9, 19, 25, 31, 39, 45, 46, 47, 49, 53, 56, 57, 60, 63, 77, 95, 97, 98, 100, 103, 105, 115, 118, 120, 130, 135, 136, 143, 150
- Anwesenheit (siehe auch: Gegenwart, Präsenz): 60, 61
 - Auferstehung 65
 - Blut 53, 54, 58, 59, 64, 65, 76, 78, 80
 - Ehre 3, 30–48, 58, 61
 - Gegenwart 60, 61, 62, 85
 - Geist 36, 89, 91, 92, 94, 96, 97, 98, 103, 104
 - Gemeinde 99
 - Gesetz 93
 - Haupt 78
 - Heilswerk 93
 - Herrschaft 14, 15, 49
 - Kraft 62
 - Leib 35, 53, 54, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 83, 143, 145, 152
 - Nachfolge 35, 48, 54
 - Präsenz im Abendmahl 4, 59, 73, 86
 - Realpräsenz 4, 51, 52, 53, 55, 56, 58, 62, 64, 65, 74, 85, 148
 - Sterben, Tod 65, 80
 - Wahrheit 98, 101, 104
- communicatio idiomatum 64
- Confessio Augustana 7, 17, 19, 57, 58, 128, 131, 134, 138, 139, 144
- Apologie der CA 128, 131, 139
- Confessio Tetrapolitana 10, 14, 17, 57, 58, 123, 124
- Dreifaltigkeit 149

- Duldsamkeit: siehe Toleranz
- Einheit 3, 5, 8, 23, 31, 33, 34, 37, 41, 42, 44, 46, 47, 48, 49, 51, 52, 57, 85, 86, 94, 96, 99, 130, 138, 143, 144, 145, 146, 149
- in der Lehre 6, 100
 - sakramentale (siehe auch: unio sacramentalis) 58, 74
- Einigkeit 42, 102
- Erwählung 80
- Eucharistie (siehe auch: Abendmahl) 56
- Evangelium (als Gegensatz von Gesetz) 113
- Exkommunikation 92
- Freiheit 111, 113
- Friede 22, 23, 28, 86, 94, 98, 102, 104, 105, 143
- Gebet 16–22, 28, 92
- Erhörung 20
- Geist: siehe Heiliger Geist
- Gemeinschaft (christliche) 5, 6, 44, 85–106
- Glaubensgemeinschaft 54
- Gerechtigkeit 93
- Geschichte 9, 27, 29, 35, 42, 44, 45, 46
- Gesetz (siehe auch: Evangelium) 111, 112, 115, 117
- Glaube (siehe auch: Gemeinschaft) 22, 24, 25, 26, 28, 36, 45, 46, 53, 55, 56, 62, 63, 78, 79, 87, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 112, 114, 117, 119, 124, 125, 130, 139, 149
- Früchte 5, 6, 100
 - Glaubensbasis 56
 - sola fide 139
- Gnade
- sola gratia 139
- Gott 5, 6, 39, 43, 46, 48, 54, 56, 96, 97, 102, 121, 139, 140, 148, 152
- Allwirksamkeit 8, 9, 140
 - Ankunft 27
 - Barmherzigkeit 21, 25
 - Ehre 5, 42, 44, 46, 124
 - Furcht vor Gott 117f., 124
 - Gebot 117
 - Geist 43
 - Gesetz 37
 - Gottlosigkeit 112, 153, 155
 - Herrschaft 13, 14
 - Lehre von Gott 85
 - Macht 42, 44, 46
 - Menschwerdung 120
 - Offenbarungspädagogik 44, 45, 46, 47, 48
 - Pläne 22–26
 - Strafe 20
 - Verehrung 124, 125
 - Wahrheit 42, 57
 - Werke 117
 - Wille 29, 42, 107, 125
 - Wirken 13, 28, 35, 42, 44, 45, 46
 - Wort 50, 80, 98, 102, 103, 111, 113
 - Zorn 19
- Häresie 85–106
- Heiliger Geist (siehe auch: Christus, Gott) 44, 53, 60, 65, 80, 94, 96, 97, 102, 110, 152
- Heiligenverehrung 137
- Heiligung 101
- Heirat (von Priestern) 115
- Humanismus 64, 67, 87, 98, 101
- Interim 20
- Irenik: siehe Friede
- Irrtum: siehe Häresie
- Juden 6, 32, 149, 154
- Kirche (siehe auch: Christus / Leib, Einheit) 37, 38, 45, 49, 56, 93, 94, 96, 105, 130, 135, 138, 143, 145, 146, 149
- Alte Kirche 25
 - corpus mixtum 78
 - Erbauung 61
 - Kirchengzucht 139
- Kirchengeschichte 5, 121, 122
- Kirchenväter 5, 62, 63, 77, 91, 120, 121, 135, 138, 142
- Kirchenväterlehre 62

- Konzil 16, 121
 – Nationalkonzil 7, 129
 – Trient 72
 Kreuz 25
 Krieg 23, 134, 135
 Kunst 4, 5, 122, 123
 – Kunsttheorie 109
- Lehre (siehe auch: Abendmahl, Gott, Kirchenväter, Rechtfertigung) 51, 64, 91, 93, 96, 100, 103, 104, 105, 132, 135, 136, 138, 139, 142, 146, 150, 151
 – Reinheit 40, 41
 – Sakramentenlehre 133
 – Wahrheit, Irrtum 101, 102
- Liebe 3, 6, 35, 40, 43, 44, 45, 46, 55, 56, 86, 87, 89, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 112, 113, 117, 124
 – Duldsamkeit 5
 – Früchte 94, 95, 103
 – Liebe zu Christus 102
 – Liebe zu Gott 56, 57, 96, 97, 117
 – Nächstenliebe 47, 55, 56, 57, 94, 96, 97, 149
 – Wahrheitsliebe 54
- Märtyrer 78
 – Märtyrertod 21, 22, 28
 Messe 2, 7, 80, 137, 140
 – Abschaffung 26
 – Meßopfer 80
 Mysterium 53
- Natur 108
- Obrigkeit 110, 111, 118, 123
 Ontologie 85, 115
- Pneumatologie (siehe auch: Heiliger Geist) 85, 96
 Prädestination: siehe Erwählung
 Realpräsenz: siehe Christus
 Rechtfertigung 67, 97, 101, 133, 138, 139, 140
 – Lehre von der doppelten Rechtfertigung 140
- Sakramente: siehe Lehre
 Satan: siehe Teufel
 Scholastik 67
 Schönheit 108, 109
 Schrift, Heilige 45, 94, 102, 110, 114, 115, 120, 121, 123, 131, 135, 138, 139, 142
 – Schriftauslegung 45, 99
 – Schriftprinzip 114
 Seele
 – Speise der Seele 56, 58
 Soteriologie 102
 Sündenvergebung 52, 79
- Taufe 62, 80, 91
 – Taufverständnis 73, 100
 Täufer 86, 90, 100, 105
 Teufel 8, 15–16, 26, 28, 29, 32, 37, 40, 41, 102, 104, 110, 118, 124, 152, 153
 Toleranz 5, 6, 38, 56, 85–106, 142, 149
 Transsubstantiation 60, 74, 79, 82, 141, 142
 Türken 6, 20, 32, 149
- unio sacramentalis (siehe auch: Einheit / sakramentale) 53, 64
- Verteidigungsbündnis 104
 Vorsehung 44, 46
 Wahrheit (siehe auch: Christus, Lehre, Liebe) 6, 21, 22, 28, 35, 36, 38, 39, 40, 43, 44, 45, 47, 48, 50, 91, 92, 95, 96, 97, 98, 99, 101, 102, 103, 104, 120, 131, 138, 142, 144, 152
 – graduelle Abstufung von Wahrheit 40
 – Wahrheitskriterium 102
 – Wahrheitsnorm 55
 Welt 21
 Werke 139, 149
 Wort (siehe auch: Gott) 8, 110, 119
 – Reinheit 40
 – Wortstreit 28, 49–65, 74

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

Begründet von
Heiko A. Oberman

herausgegeben von
Berndt Hamm

in Verbindung mit
Johannes Helmuth, Jürgen Miethke und Heinz Schilling

- Arnold, Matthieu:* siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.
- Ballweg, Jan:* Konziliare oder päpstliche Reform. 2001. *Band 17*.
- Benad, Matthias:* Domus und Religion in Montailou. 1990. *Band 1*.
- Faix, Gerhard:* Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben. 1999.
Band 11.
- Flachmann, Holger:* Martin Luther und das Buch. 1996. *Band 6*.
- Gause, Ute:* Paracelsus (1493-1541). 1993. *Band 4*.
- Hamm, Berndt:* siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.
–: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.
- Hinz, Ulrich:* Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der
Reformation. 1997. *Band 9*.
- Hohenberger, Thomas:* Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatori-
schen Flugschriften der Jahre 1521-22. 1996. *Band 6*.
- Holtz, Sabine:* Theologie und Alltag. 1993. *Band 3*.
- Johannes a Lasco (1499-1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäischer
Reformator.* Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17.
Oktober 1999 in der Johannes a Lasco Bibliothek Emden. Herausgegeben
von Christoph Strohm. 2000. *Band 14*.
- Jürgens, Henning P.:* Johannes a Lasco in Ostfriesland. 2002. *Band 18*.
- Kleinöder-Strobel, Susanne:* Die Verfolgung von Zauberei und Hexerei in den
fränkischen Markgraftümern im 16. Jahrhundert. 2002. *Band 20*.
- Kuropka, Nicole:* Philipp Melancthon: Wissenschaft und Gesellschaft
Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526-1532). 2002. *Band 21*.
- Lentes, Thomas:* siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.
- Lotz-Heumann, Ute:* Die doppelte Konfessionalisierung in Irland. 2000.
Band 13.

- Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*. Herausgegeben von Matthieu Arnold und Berndt Hamm. 2003. *Band 23*.
- Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*. Herausgegeben von Götz-Rüdiger Tewes und Michael Rohlmann. 2002. *Band 19*.
- Miethke, Jürgen*: De potestate papae. 2000. *Band 16*.
- Rohlmann, Michael*: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Schulze, Manfred*: Fürsten und Reformation. 1991. *Band 2*.
- Seegets, Petra*: Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter. 1998. *Band 10*.
- Simon, Wolfgang*: Die Messopfertheologie Martin Luthers. 2002. *Band 22*.
- Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis*. Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentes. 2000. *Band 15*.
- Stoodt, Hans Christoph*: Katharismus im Untergrund. 1996. *Band 5*.
- Strohm, Christoph*: siehe *Johannes a Lasco*.
- Tewes, Götz-Rüdiger*: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Vogel, Sabine*: Kulturtransfer in der frühen Neuzeit. 1999. *Band 12*.
- Weinbrenner, Ralph*: Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis. 1996. *Band 7*.